

## **Predigt**

Liebe Gemeinde

Wenn ich zurückblicke auf die letzten 2 Jahre, dann bin ich froh, dass all das erstmal vorbei ist, bzw. vorbei zu sein scheint.

Masken, Pandemie, Abstand, Infektionsgeschehen, - ein grosses Chaos. Manchmal frage ich mich, ob ich das alles nicht nur geträumt habe.

(Erzählen: März 2020 Sabbatical, Flughafen.)

Für uns alle haben sich die Lebensumstände komplett verändert, das hätte wir niemals erwartet.

Und es hat uns direkt betroffen, wir mussten Tote beklagen, die mit und an Corona gestorben sind.

Das geht nicht spurlos an uns vorüber.

Viele, die die Situation zuerst verharmlost haben, mussten dann später zu geben, dass es doch schwierig und belastend gewesen ist diese Situation durchzustehen.

Wie schön, dass nicht alles kaputt gegangen ist.

Wie schön, dass wir anknüpfen können, aufstehen, weitermachen, aufräumen.

Die Chöre dürfen wieder singen, die Sportvereine wieder Sport treiben, die Restaurants freuen sich über Gäste.

Wir singen wieder, geniessen wieder die Geselligkeit, Diejenigen, die jetzt nicht mehr bei uns sind, wollen wir deswegen aber nicht vergessen.

Ich denke, wenn wir etwas gelernt haben, dann das, wie wichtig es ist, den Augenblick die Gegenwart, den Moment jetzt, zu geniessen und bewusst und dankbar zu sein.

Und das Leben geht weiter, es sind bereits neue Herausforderungen da, die wir so auch nicht erwartet hätten, und die wir nur als Staatengemeinschaft bewältigen können.

Während der Pandemie hatten wir in der Kirchengemeinde und auch hier im Dorf viele Anfragen um Unterstützung. Sowohl materieller Art, aber vor allem auch geistlich, mental, im zwischenmenschlichen Bereich. Wir haben uns im Seelsorgeteam und in der KV bemüht, dem gerecht zu werden. Und erlebt, dass der christliche Glaube und Krisenzeiten trägt und hilft. Dass wir Kraft bekommen, Widerstandskraft, Durchhaltevermögen, nicht aus uns selbst heraus, sondern von Gott.

Das ist ermutigend, und das hilft uns, nicht zu verzweifeln, sondern nach vorne zu blicken und weiterzumachen. Für uns, für unsere Kinder, für die Generationen, die nach uns kommen.

Das hilft uns, auch die Trauer zu bewältigen, aber nach einer angemessenen Zeit auch aufzuhören zu trauern.

Wir taufen nicht in jedem Gottesdienst ein Kind, aber dass Mateo heute getauft wurde, macht uns deutlich, was wir ihm aus der christlichen Tradition alles

mitgeben dürfen. Er soll und darf in einer Gemeinschaft gross werden, die Hoffnung und Zuversicht vermittelt. Nicht aus sich selbst heraus, sondern wie sie sich auf Jesus Christus gründet.

Liebe Gemeinde, wir singen wieder, wir taufen Kinder, wir sind immer noch Kirchengemeinde, auch nach schwierigen Pandemiezeiten. Wir sind immer noch Gottes Kinder, seine Menschen, von Gott geliebt.

Das dürfen wir nie vergessen. Nicht nur in Krisenzeiten. Daran erinnert uns die Bibel auch immer wieder. Im neuen und im Alten Testament. Beides erzählt immer wieder, wie Gott in Krisenzeiten uns Menschen hilft. Eine meiner liebsten Geschichten in diesem Zusammenhang ist die vom Profeten Elia, der keine Pandemie erlebt hat, der sich aber mit den Machthabern seiner Zeit angelegt hat, weil er Gottes Botschaft ausrichtete, ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen.

Hören wir auf die Schrift, 1. Könige 19:

Und Ahab sagte Isebel alles, was Elia getan hatte und wie er alle Propheten Baals mit dem Schwert umgebracht hatte.

2 Da sandte Isebel einen Boten zu Elia und ließ ihm sagen: Die Götter sollen mir dies und das tun, wenn ich nicht morgen um diese Zeit dir tue, wie du diesen getan hast!

3 Da fürchtete er sich, machte sich auf und lief um sein Leben und kam nach Beerscheba in Juda und ließ seinen Diener dort.

4 Er aber ging hin in die Wüste eine Tagereise weit und kam und setzte sich unter einen Ginster und wünschte sich zu sterben und sprach: Es ist genug, so nimm nun, HERR, meine Seele; ich bin nicht besser als meine Väter.

5 Und er legte sich hin und schlief unter dem Ginster. Und siehe, ein Engel rührte ihn an und sprach zu ihm: Steh auf und iss!

6 Und er sah sich um, und siehe, zu seinen Häupten lag ein geröstetes Brot und ein Krug mit Wasser. Und als er gegessen und getrunken hatte, legte er sich wieder schlafen.

7 Und der Engel des HERRN kam zum zweiten Mal wieder und rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir.

8 Und er stand auf und aß und trank und ging durch die Kraft der Speise vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Berg Gottes, dem Horeb.

Dieser Prophet namens Elia war auch in einer Übergangssituation, er hatte einiges erlebt, war völlig erschöpft und bekam von Gott neue Kraft. Und nach dieser Begegnung kann er aufstehen und weitermachen.

Liebe Gemeinde, liebe Tauffamilie,

Mateo wird später von der Pandemie und vom Krieg mit der Ukraine erzählt bekommen. Oder vielleicht wird er es in der Schule im Unterricht hören und dann daheim die Eltern und Grosseltern Fragen, wie ist das denn gewesen, was war Corona und was ist da passiert in Europa.

Wir können dies alles dann als Hoffnungsgeschichte erzählen, sagen, dass es zwar schwierig und anstrengend war, dass wir es aber auch mit Gottes Hilfe durchgestanden haben.

Dass wir Kraft bekommen haben, weiterzumachen und dafür dankbar sein können.

Das nehmen wir alle mit, in die Zeit, die vor uns liegt.

Darauf können wir auch stolz sein, oder, wem das Wort Stolz nicht gefällt, der ersetze es durch Dankbarkeit. Und das darf man uns auch anmerken. Das dürfen wir auch nach aussen weitergeben.

„Ich schäme mich für das Evangelium nicht, denn es ist eine Kraft Gottes die lebendig macht“, sagt Paulus an anderer Stelle, der auch erfahren hat, dass es im Leben auf und ab geht.

Liebe Gemeinde, wir wissen nicht was die Zeit, die vor uns liegt, noch bringt. Aber wir wissen, dass Gott mit uns geht und uns Zuversicht schenkt.

Ich wünsche uns allen, dass wir das immer wieder erfahren, spüren können, vielleicht dann, wenn wir es am wenigsten erwarten.

Ich wünsche uns gerade in diesem Jahr ein hoffnungsvolles und zuversichtliches Osterfest, auf das wir in der kommenden Woche zugehen.

In der wir zu Gott abgeben dürfen, was uns belastet und neue Kraft zum Weitergehen bekommen.

Amen.